

Auch Stadt kann Filial-Schließung nicht abwenden

Schwanheim – Auch die Stadt hat versucht, die Schließung der dm-Filiale auf der Straße Alt-Schwanheim im September abzuwenden – allerdings vergeblich. Das geht aus einer Stellungnahme hervor, mit welcher der Magistrat auf einen Antrag des Ortsbeirates 6 (Frankfurter Westen) antwortet. Man habe mit der Filialleitung gesprochen und erfahren, dass die Entscheidung aus wirtschaftlichen Gründen erfolge. Es bestünden zu geringe Kundenfrequenzen und Umsätze. Der Magistrat selbst habe grundsätzlich keinen direkten Einfluss auf die wirtschaftlichen Entscheidungen von Unternehmen, könne aber über Maßnahmen im Umfeld eines Geschäfts bestimmte Parameter verbessern. Im vorliegenden Fall allerdings habe es keine Ansätze dafür gegeben. Die zurückliegenden Schließungen in Alt-Schwanheim hätten unterschiedliche Gründe: Fehlende Kundschaft, fehlende Nachfolge oder Personalmangel. Der Magistrat arbeite stets daran, drohende Geschäftsaufgaben per Beratungs- und Unterstützungsangebot der Wirtschaftsförderung zu verhindern oder für neue Leerstände attraktive Nachnutzungen zu finden. Das solle auch im aktuellen Fall geschehen. mfo

Autor stellt Ausflugsziele vor

Schwanheim – „111 Orte, die man gesehen haben muss“ werden am Dienstag, 25. März 2025 um 19 Uhr bei einer Lesung von und mit Autor und Moderator Tim Frühling im Pavillon der Evangelischen Martinusgemeinde, Martinskirchstraße 52b, vorgestellt. Neben Krimis schreibt Tim Frühling auch Reiseführer über unsere mehr oder weniger nahe (hessische) Umgebung. Bei seiner unterhaltsamen Lesung – organisiert vom SPD-Ortsverband – nimmt er die Besucher mit auf Ausflüge in den Main-Kinzig-Kreis, Mittelhessen und die Rhön. Dazu zeigt er Fotos. Der Eintritt ist frei. red

Alles auf Herz und Nieren prüfen

Auf der Messe „Gesund leben“ lassen sich Besucher gleich mal durchchecken

Höchst – Piks. Die Nadel stich in meinen Zeigefinger, und es tut überraschenderweise gar nicht doll weh. Der Blutstropfen, der aus dem Stich quillt, kommt auf einen Streifen und dieser wiederum in ein Blutzuckermessgerät. „112. Alles in Ordnung“, sagt der junge Mann, der die Messung macht. Dann erklärt er, dass 200 zu hoch wäre und 50 sehr niedrig. Der erste Gesundheitscheck auf der „gesund leben“-Messe am Samstag verlief also schon mal sehr gut. Und es werden noch einige folgen.

An beiden Tagen des Wochenendes bot die Messe in der Jahrhunderthalle in Höchst wieder allerlei Stände und Vorträge rund um das Thema Gesundheit. Wer wollte, konnte auch an Fitnesskursen oder eben Gesundheitschecks teilnehmen. Veranstalterin der „Gesund leben“-Messe ist die Gesellschaft Frankfurter Messe und Event. Sie ist wie diese Zeitung Teil der Mediengruppe Frankfurt.

Dem Hausarzt fehlt die Zeit

Die nächste Messung erfolgt am Stand der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Diesmal geht es um den Blutdruck. Das Messgerät gibt eine 67er Puls sowie einen Blutdruck 143 zu 68 an. Etwas zu hoch, zumindest die 143. Besser wäre zwischen 100 und etwa 129. „Vor mir waren schon etwa 250 andere Menschen beim Blutdruckmessen, berichtet Sabine Mwaninga von der Eleonoren-Klinik in Lindenfels (Landkreis Bergstraße). „Viele waren schon in den vergangenen Jahren auf der Messe und kommen gezielt wieder zu uns.“

Wenn man zum Hausarzt geht, seien solche Messungen nicht mehr Standard. Oft ist die Zeit in den Praxen knapp und das Persönliche fehle im Umgang mit den Patientinnen und Patienten. Deshalb kommen die Leute auch oft an den Stand und erzählen von ihrem Leben und den Beschwerden. „Wir fangen das hier mit auf.“ Aber es gibt auch viele Fragen rund um die Beantragung einer Re-



Na, tut's gut? Beim Stand der Firma Donnerberg testen Besucher einen Massagesessel. Andernorts in der Jahrhunderthalle konnte man den Blutdruck, den Blutzucker, die Seh- und Hörfkraft checken. MICHAEL SCHICK (2)

ha. Der Stand von Hörsinn ist eine Art Campingwagen. Im Inneren gibt es einen Hörtest. Der läuft sehr gut. Über die Kopfhörer werden verschiedene Frequenzen abgespielt. Sobald man sie wahrnimmt, gibt man ein Zeichen. Selbst die höchsten Töne sind kein Problem – Hörtest bestanden. Kein Wunder, ich höre ja immer auf meine Frau. Vor dem Hörmobil sagt Hörberaterin Antje Ulrich, dass es am Vormittag eine richtige Schlange bei ihnen gegeben habe. „Wir sind ein beliebter Anlaufpunkt. Viele kommen später dann in den Laden für eine konkrete Beratung.“ Eine Filiale liegt beispielsweise in Sachsenhausen.

Weiter geht es zum Alkoholtest. Nein, nicht was Sie denken. Ich war vollkommen nüchtern. Eine Brille am Stand der DGD Klinik Hohemark aus Oberursel simuliert aber einen

Pegel von 0,8 Promille. Dann bekommt man einen Ball in die Hand gedrückt und soll in einen Eimer treffen. Als der erste Ball gleich sitzt, gucken Marcel John und Yana Waibler am Stand nicht schlecht. Aber die folgenden landen irgendwo im Nirgendwo, und einen suchen sie, glaube ich, immer noch.

Reiner Wein zum Thema Alkohol

Krankenpfleger John erzählt dann vom Klinikalltag und den verschiedenen Gründen, die in die Alkoholsucht führen können. Trinken bei Stress oder Einsamkeit kämen häufig vor. Auch Traumata führten mitunter zur Sucht. Oft sei die Linie zur Abhängigkeit sehr fein. Wer es nicht schaffe, an drei Tagen in der Woche keinen Alkohol zu trinken, ist schon gefährdet. Die Rückfallquote beim Alkohol nach einer The-



Die Haare zu glätten, ist zwar eine Sache von Modegeschmack. Aber auch das kann man schonend machen.

rapie sei hoch. Etwa 20 Prozent schaffen nur den Absprung, so die Erfahrung von John. Manche Menschen machten in der DGD Klinik ihre 30. oder gar 50.

Entgiftung. „Es gibt keine hoffnungslosen Fälle“, sagt John, „jeder neue Versuch ist eine Chance, es diesmal zu schaffen.“ STEVEN MICKSCH

Aufklärung über Trisomie 21

Verein hilft Familien bei Alltagsfragen und will für mehr Wissen sorgen

Frankfurt – Am 21. März kommt es auf die Socken an. Denn am kommenden Freitag ist der Welt-Down-Syndrom-Tag; und als Zeichen der Solidarität kann man dann zwei unterschiedlich bunte Socken tragen. Diese symbolisieren die Chromosomen, die bei einer Trisomie 21 dreifach vorhanden sind. Und so unterschiedlich die einzelnen Menschen sind, so unterschiedlich sollten an diesem Tag auch die Socken sein. Nina Barth und Christoph

Frieling werden am Freitag auf alle Fälle besondere Socken tragen – eine geringelt und eine gepunktet. Es sind spezielle Socken des Frankfurter Vereins „21malDrei“, bei dem er erster Vorsitzender und sie zweite Vorsitzende ist.

Für den Tag hat sich der Verein eine besondere Aktion im Dialogmuseum in der B-Ebene der Hauptwache überlegt. Von 9 bis 18 Uhr kann man dann nicht nur mit Vereinsmitgliedern ins Gespräch kommen

und mehr über die Arbeit und Trisomie 21 erfahren. Man kann dann (und auch bereits jetzt) im Vorfeld im Foyer bunte Socken gestalten und aufhängen.

„Das Thema soll in der Öffentlichkeit noch mehr Präsenz bekommen“, sagt Frieling. Denn noch immer gebe es viele falsche Annahmen über Menschen mit Down-Syndrom, und die oft geforderte Inklusion habe auch noch Luft nach oben. Der Frankfurter Verein will die Inklusion vorantreiben und Wissen zum Thema vermitteln. Frieling hat selbst einen sechsjährigen Sohn, der Trisomie 21 hat.

Auch Barth hat einen mittlerweile siebenjährigen Sohn, der mit der Behinderung zur Welt kam. „Ich hätte mir damals so einen Verein wie unseren gewünscht. Wir waren auf uns gestellt“, sagt sie rückblickend. Doch als ihre Familie suchte, fand sie auch andere Familien, in denen es Kinder mit Down-Syndrom gab. Und so entstand vor knapp sechs Jahren der Verein. „Wir sind ganz viele.“ STEVEN MICKSCH

der Corona-Pandemie.

Mittlerweile ist man online im täglichen Austausch und organisiert darüber hinaus bis zu drei Veranstaltungen pro Monat, häufig Infoabende mit wichtigen Tipps zu Behörden-gängen, Antragsstellungen oder der Ernährung. Aber auch gemeinsame Ausflüge, Sommerfeste oder Familientreffen sind Teil des Programms. So ist der Verein Anlaufstelle für die Familien und versucht in der Gesellschaft und vor allem in Geburtskliniken seine Bekanntheit zu erhöhen.

„Wir wollen wachsen“, sagt der 1. Vorsitzende. Jeder, der sich für das Thema interessiert und mit anpacken möchte, könne Mitglied werden. Auch den Kontakt zu Institutionen sucht die Initiative, so ist die Kinderbetreuung Mainkrokodile schon dabei. Wichtig sei, den Familien zu zeigen „ihr seid nicht alleine“, so Barth. Nach der Geburt hätten viele tausend Fragen. Dabei hilft der Verein. „Wir sind ganz viele.“ STEVEN MICKSCH

Verkehrsgesellschaft wirbt um junge Leute

Frankfurt – Die Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) sucht nach Talenten: mit aufmerksamkeitsstarken Bildern über Instagram und Snapchat zeigt sie sich auf den Kanälen der Zielgruppe. Die neue Kampagne will aufklären: Was verbirgt sich hinter der Ausbildung Industriemechaniker? Was macht eigentlich ein Elektroniker für Betriebstechnik und wo liegen die Schwerpunkte bei der Ausbildung zum Industrietechniker? All diese Berufsbilder stellt die VGF in bunten Bildern vor.

Ziel ist vor allem, Hemmungen vor einer vermeintlich komplizierten technischen Ausbildung abzubauen. Viele Azubis bringen durch ihre Hobbys und Interessen wichtiges Vorwissen mit, ist sich die VGF sicher. In den Posts werde darauf Bezug genommen. Die VGF braucht engagierte junge Leute in allen Bereichen. Fachkräfte selbst auszubilden, ist die beste Möglichkeit, engagierte Personen früh an das Unternehmen zu binden.

„Wir wollen die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Nahverkehrs sichern: Dafür braucht es nicht nur Professionals, sondern eine junge Generation, die Lust hat, Stadt und Nahverkehr mitzugestalten, um die Mobilität für Frankfurts Fahrgäste weiterhin zu sichern“, sagt Mobilitätsdezernent Wolfgang Siefert. „Wir haben festgestellt, dass das Bedürfnis bei jungen Menschen sehr groß ist, einen sinnstiftenden Beruf auszuüben. Nahverkehr ist sinnstiftend und wertvoll für unsere Gesellschaft“, so Kerstin Jerchel, Arbeitsdirektorin der VGF. Die VGF bildet jedes Jahr etwa 40 Azubis in kaufmännischen und technischen Berufen aus. Allen Azubis steht ein kostenloses Job-Ticket zur Verfügung. Im ersten Jahr verdienen Auszubildende bereits 1218 Euro pro Monat, dazu kommt Weihnachtsgeld und ein jährlicher Lernmittelzuschuss. Nach der Ausbildung werden Azubis meist unbefristet übernommen. Mehr auf vgf-ffm.de/ausbildung. ffrn



Nina Barth und Christoph Frieling mit dem Kind einer Mitgliedsfamilie. 21MALDREI